

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Musterstem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 220.

Donnerstag, den 20. September 1917.

157. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 4 betr.

1. Bekämpfung von Fäulnis und Geruch.
2. Abmung von Viegenböden.

Tageschronik

In Rußland noch immer wachsender Wirrwarr. Luftangriff auf jüdische Städte. Wachsende Hungers in Island. Schwere Neuzellen in Oberitalien. Flieger-Oberleutnant Curt Wolff †. 19 000 T. neue U-Bootsbeute. Großer amerikanischer Werftarbeiterstreik. Uruguay besetzt deutsche Schiffe.

Amerika als Kriegsteilnehmer.

Von Prof. Dr. Willi Fricke, Berlin.

Die Kriegsgewinne, die der amerikanischen Volkswirtschaft während der Neutralität der amerikanischen Regierung in den Schloß gefallen sind, werden auf 40 bis 50 Milliarden beziffert. Diese Summe beteuert besser als alles andere die gewaltigen Vorteile, die Amerika als Auswärtiger des Vorkriegsstandes genoss; sie zeigt zugleich den Umfang der Hilfe, die es seinen jetzigen Verbündeten von Kriegsbeginn an hat zuteil werden lassen. Der offene Eintritt Amerikas in den Krieg hat zur ersten Folge gehabt, daß jetzt das offizielle Amerika jene Kredite gewährt, die bisher bei jeder Munitionsbestellung bei Lieferanten oder Banken beschafft werden mußten. Von nun an erhalten die Kriegsteilnehmer an Stelle der durch die englischen Lieferfolge der Waffen kaum verbundene Forderungen der Entente — Bezahlung aus den Erträgen der Regierungsanleihen. Letzten Endes finanziert jetzt der amerikanische Bürger, der die langfristigen Anleihen seiner Regierung zeichnet, aus seinem ersparten Kapital die Waffen- und Munitionslieferungen für Europa, d. h. die Kriegsteilnehmer, die bis dahin kreditiert hatten, erhalten jetzt definitive Zahlung. Der offizielle Eintritt Amerikas in den Krieg entsprach durchaus den Interessen der Kriegsteilnehmer. ... Und Wilson verkündete den Gehalt mit dem Mantel der Freiheit und der Demokratie.

Mit acht amerikanischen Gesandtschaften ließ sich der Schatzsekretär sofort nach Abschluß der Beschlüsse zum Deutschen Reich einen Kredit von 7 Milliarden Dollar oder 30 Milliarden Mark eröffnen (wahrheitsgemäß um bei Vergleich mit hinter den bisherigen Kriegszustand der kleinsten Finanzmacht der Entente, Italien, zurückzuführen). Von dieser Summe hat er seinen neuen Verbündeten 13 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt, und zwar in der Weise, daß die einzelnen Länder monatlich einen bestimmten Betrag abgeben können. Da jedoch die schwerwiegenden Verpflichtungen der Entente keinen langen Aufschub duldeten, mußte der Schatzsekretär sofort auf dem Wege des kurzfristigen Kredits Mittel beschaffen, von denen alsbald ca. 3 Milliarden Mark in die letzten Forderungen der Verbündeten geleistet wurden. Zur Konsolidierung dieser Kredite und zur Beschaffung weiterer Mittel erfolgte im Mai die Auflegung einer festen Anleihe, der 12-prozentigen Freiheitsanleihe. Es wurden insgesamt 12 1/2 Milliarden gezeichnet. Da — in weiser Voraussicht — nur 8 1/2 Milliarden ausgegeben waren, so konnten die Ententeblätter von einer Neuzellenüberzeugung, von einem glänzenden Ausblick auf den kommenden Sieg der Demokratie über den Kapitalismus berichten. ... Verantwortlich man den Kapitalismus der Union, die Beherrschung der amerikanischen Volkswirtschaft während der drei Kriegsjahre, dann kann man beim besten Willen nur von einem mäßigen Erfolg der ersten amerikanischen Kriegsanleihen sprechen.

Für die Entente bedeutet der Eintritt Amerikas in die finanzielle Kriegsführung zweifellos eine Erleichterung ihrer außenpolitischen Lage, die ja auch mit ausgesprochenen Freude und übertriebenen Hoffnungen aufgenommen wurde. (In Frankreich erwartete man ein Geschenk von einer Milliarde Dollar.) Die amerikanischen Finanzkräfte sind jedoch nur eine Erleichterung, und nicht weiter, denn auch ohne die offizielle Unterstützung wäre die Beschaffung von Kriegsmaterial — wie bisher und in

Zukunft — auf dem Wege weitergegangen, freilich unter drückender Bedrückung. Wie leicht in englischen Zeitungen zu lesen ist, haben die bisherigen Kredite nicht weniger als 8-10 Prozent gelöst — abgesehen von der Risikoprämie, die in den hohen Lieferpreisen gesteckt haben wird. Von entscheidender Bedeutung jedoch ist, daß Amerika, das bisher am Kriege verdient hat, nunmehr steigende Kosten zu Lasten seiner Volkswirtschaft zu tragen haben wird. Die Folgen werden — neben den hohen Steuern, die bereits zur Einführung gelangt sind, — eine weitere Steigerung aller Preise und eine Verteuerung des Zinses sein, die sich — von Amerika ausgehend — auf allen Geldmärkten der Entente, voran in England, bemerkbar machen wird. Der erste „Erfolg“ des Eintritts Amerikas in die Finanzkriege, m. h. S. Entente ist die plötzliche und scharfe Entwertung des Dollars, welche im neutralen Ausland und der aufstrebenden Goldhaufen nach dem Osten (dem durch ein fesselndes erganges Goldausfuhrverbot entgegengetreten wird). Und der andere Erfolg sündigt sich vielfach darin an, daß der amerikanische Schatzsekretär für die 2. Anleihe schon einen um 1/2 bis 1 v. H. erhöhten Zinssatz in Aussicht nimmt. So ist Amerika auf dem besten Wege, aus einem Auswärtiger des Krieges ein Leidtragender zu werden — wie alle Kriegsführenden.

Vom Kriege

Aus dem Osten

Zur Kampflage.

Berlin, 18. September. An der Ostfront war außer Artilleriekämpfen und Patrouillengehens die Kampftätigkeit nur wenig zu sehen. Bei Rarnia griffen die Rumänen mehrere Male vergeblich an. Der erste Angriff brach um 4 Uhr nachmittags im deutschen Abwehrfeuer klug zusammen. Gegen Abend griffen die Rumänen an der gleichen Stelle noch zweimal hintereinander ohne besseren Erfolg an. Auch nördlich Muncelul löscherte ein schwächerer rumänischer Angriff.

Das neue Ministerium.

Zum russischen Kabinettswechsel schreibt die „All. Ztg.“: Das bedeutendste an dem neuen Ministerwechsel scheint uns zu sein, daß Kerenski das Doppelamt des Kriegs- und Marine Ministers, das er seit Monaten innegehabt hat, abgibt und zwei höhere Offiziere mit der Verwaltung der Seeres- und Marineangelegenheiten betraut, denn die beiden bisherigen Gehilfen Kerenski auf diesem Posten konnten nicht als vollwertige Nachrücker bezeichnet werden, und daß der von den bürgerlichen Parteien so heftig angefeindete sozialistische Acherbannminister seinen Platz verläßt. Das auffallendste an der neuen Ministerliste ist der Umstand, daß die Kadetten, von Kariadew abgesehen, darin gar nicht vertreten sind; doch nachdem sie mehr oder weniger offen für Kornilow Partei ergriffen haben, kann man verstehen, daß Kerenski auf ihre Mitarbeit einzuweisen verzieht hat.

Bemerkenswert bleibt der Widerspruch, der sich häufig zwischen den Berichten der F. Z. M. und anderen Mitteilungen ergibt. Die Anwesenheit der amtlichen russischen Agentur hat sich immer aus Neue erwiesen.

Der Widerstand Kalebins.

Stockholm, 18. September. Neue Schwierigkeiten erwachen Kerenski infolge des Widerstandes des Kosaken Generals Kalebini, der entgegen den irreführenden Regierungsmitteln nicht verhaftet ist, vielmehr im Donkosen Kosakenbezirk zugleich die innerpolitische Selbständigkeitsbewegung leitet, die der Regierung äußerst gefährlich werden kann. Kalebini ging bereits zur Offensive über und befehligte große Teile des Kosaken Militärbereichs in der deutschen Wälsch, Moskau die Zufuhr absperrten und es zur Kapitulation zu zwingen, um von Moskau aus eine neue gegenrevolutionäre Bewegung zu leiten. Die Kosaken setzen sich besonders in der Eisenbahnstation Porowino fest. Der Kriegsminister befehligte die Anwendung von Waffengewalt gegen Kalebini, jedoch erfolglos. Im Donkosen Gebiet herrscht Kalebini unumschränkt. Er leitet in Kostan den Arbeiter- und Soldatenrat gefangen und läßt die revolutionären Einrichtungen auf. Der Unteroffizier der Donkosen Truppen Bagewski erschlug einen Aufstand an die Bevölkerung, in dem als das

Hauptziel Kalebins die Rettung Rußlands bezeichnet wird, sollen beide die Revolution sei. Dies veranlaßte, wie russischerseits berichtet wird, Kerenski zu schneller Proklamierung der Republik, um sich selbst als Retter der Revolution darzustellen.

Wie die Pet. Tel. Zg. dagegen meldet, soll General Kalebini von seinem Posten als Kosakenführer nicht zurücktreten sein, was in trassem Widerspruch zu obiger neutraler Meldung steht.

Stockholm, 18. September. Der „Rijetisch“ zufolge überbrachte eine Abordnung des Hauptauschusses der Petersburger Kosaken Kerenski eine Denkschrift über die Stellung der Kosaken gegenüber der Proklamierung der Republik. Um einem neuen Konflikt auszuweichen, weigerte der Ministerpräsident sich anfangs, das Schreiben, das übrigens in einem unverfälschten Wortlaut abgefaßt ist, entgegenzunehmen. Auf Drängen der Deputation erklärte sich Kerenski schließlich bereit, das Schreiben anzunehmen, erklärte aber, daß er die Verantwortung für die Folgen absehe.

Kornilow vorläufiger Stellvertreter?

Aus Petersburg wird gemeldet: Alexejew ist auf Befehl Kerenski nach Gata gereist, um den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen. Die Regierung legt Wert darauf, daß die Angelegenheit Kornilow aus der Welt geschafft wird; sie soll mit größter Hastigkeit behandelt und jedes Nachgehäu ausgeschlossen werden. Der ganze Kornilow-Fall ist noch zu wenig angeklärt.

Einer Meldung des „Telegraph“ zufolge hat Kerenski angeordnet, daß bis zur Übernahme des Oberbefehls durch Alexejew Kornilow die Operationen zu leiten habe.

Kornilows Verhö.

Petersburg, 18. September. (Heuter.) Aus Moskau wird telegraphiert, daß Kornilow mit 23 Generalen und Offizieren durch den Generalstabschef Alexejew verhaftet und in einem Hotel, das streng bewacht wird, interniert worden ist. Das Verhör Kornilows wird heute beendet werden. Die Garnison von Moskau erklärte dem Regierungskommissar, daß sie an der Rebellion nicht teilgenommen haben, und hat, wieder an die Front oder nach Solonki geschickt zu werden.

An die Front.

Amsterdam, 18. September. „Times“ vermeldet aus Petersburg: Am Donnerstag wurden alle Truppen Kornilows nach der Front geschickt. Die verhafteten Generale Denikin, Erdelli und Marlow sind nach Petersburg gebracht worden. General Gurwof, der aus Rußland verbannt werden soll, wird festgehalten. Bis seine Angelegenheit geklärt ist.

Brüssel vom 18. September. Man müsse zugeben, daß die russischen Armeen, von wenigen disziplinierten Regimentern und Bataillonen abgesehen, nicht mehr existieren. Eine politisierende Armee bleibe kampfunfähig.

Friedens-Erfolge in Petersburg.

Schweizer Blätter melden aus London: Die Wolke war in Petersburg sind, wie die „Morning Post“ meldet, durch die Arbeiterkraft in die Luft gesprengt worden.

Erfolg eines Soldatenauftrugs.

London, 18. September. (Heuter.) Nach einer Depesche aus St. Petersburg vom 17. d. M. kam es in Wladiwostok zu einem Soldatenauftrag, bei dem 22 Offiziere getötet wurden. 60 Offiziere sind verwundet.

Die Engländer verlassen Petersburg?

Das „Berl. Tgbl.“ erzählt aus Stockholm: Alle in der Umgebung von Petersburg wohnhaften Engländer wurden von der englischen Botschaft aufgefordert, sich zur Reise bereitzustellen. Täglich verlassen 12 000 Russen Petersburg. Außerdem wurden noch fünf Extrazüge zur Evakuierung Petersburgs eingesetzt. Spekulationen verkaufen Eisenbahnplätze bis zu fünfmaligem Gewinn.

Wahlen in Rußland?

Berlin, 19. September. Nach den Ergebnissen der gemeinsamen Wahlen in Rußland verteilen sich die Sitze unter den Parteien wie folgt: Sozialdemokratische

folgenden Broschüre auf Stein, einem Werk von Prof. Schöppel-Schöppel, aufbewahrt wird.

Die Ausgabe der Kartoffelmarken

erfolgt nur noch morgen, Donnerstag.

Der Hochpreis- und Fleischwarenverkauf

findet morgen bei Hoffmann, Obere Breitestraße, statt.

Für Hülsenfrüchte.

Die Mehlböden sind von den Haltern von Hülsen genau ausgefüllt und umgekehrt abzuliefern.

Ueber die Krönung von Ziegenböden

besteht sich eine wichtige amtliche Bekanntmachung im heutigen Spezialteil unseres Blattes.

Ein Wohltätigkeitskonzert

veranstaltet die wohlbekanntete Sängerin Fel Emma Hertel (Soprano) am 26. September im „Lindl“ abends 8 Uhr. Ihre Mitwirkung haben zugesagt Professor v. o. v. (Klavier), Lehrer am Konservatorium in Leipzig, und Konzertmeister v. o. v. (Violine) vom Gewandhausorchester in Leipzig. Der Ertrag des Abends soll zum Besten des Roten Kreuzes und der Kriegswunden verwendet werden.

Nationierung der Ziegenmilch.

Solange es keine Schwierigkeiten macht, den Bedarf an Lebens- und Genussmitteln, die das Ausland nicht oder in nicht genügender Menge erzeugt, aus dem Auslande zu decken, müssen alle Bemühungen, die Kleinrenten in Deutschland zu heben, nicht entgegenhalten. In der gegenwärtigen Zeit sind die Bedürfnisse der Bevölkerung für den Kriegswirtschaftlichen Zweck die ersten. Die Kleinrenten sind ein großes Verdienst um die deutsche Volkswirtschaft dadurch erworben, daß sie die Hülfen durch Gewährung von Rohstoffen und durch Ueberweisung von gutem Zuchtmaterial unterstützen, und weiterhin auch durch Verbreitung gemeinverdienlicher Hülfen auf andere gewirkt haben. Auf die Anregungen der Kriegswirtschaft hin haben vielfach die Gemeinverwaltungen Ziegen und Käntchen beschafft und sie zum Höchstpreis unmittelbar an die Bevölkerung abgegeben. Da sich nun die Preise noch vorat und Bedarf richten, so sind die Preise für Ziegen 2, 3, und damit auch für die Ziegenmilch im Laufe der Zeit ziemlich in die Höhe gegangen. Die in den Beschlüssen der Kriegswirtschaft über die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen. Dieser Schritt ist ein wichtiger Schritt, da die Beschlüsse einerseits alle im Kriegswirtschaftlichen Bereich befindlichen Ziegen aller Art, die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen.

Die Nationalisierung der Ziegenmilch ist ein wichtiger Schritt, da die Beschlüsse einerseits alle im Kriegswirtschaftlichen Bereich befindlichen Ziegen aller Art, die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen.

Die Nationalisierung der Ziegenmilch ist ein wichtiger Schritt, da die Beschlüsse einerseits alle im Kriegswirtschaftlichen Bereich befindlichen Ziegen aller Art, die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen.

Die Nationalisierung der Ziegenmilch ist ein wichtiger Schritt, da die Beschlüsse einerseits alle im Kriegswirtschaftlichen Bereich befindlichen Ziegen aller Art, die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen.

Die Nationalisierung der Ziegenmilch ist ein wichtiger Schritt, da die Beschlüsse einerseits alle im Kriegswirtschaftlichen Bereich befindlichen Ziegen aller Art, die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen.

Die Nationalisierung der Ziegenmilch ist ein wichtiger Schritt, da die Beschlüsse einerseits alle im Kriegswirtschaftlichen Bereich befindlichen Ziegen aller Art, die Nationalisierung der Milch zum Anlaß genommen, um eine Zwangsverpflichtung der Ziegenmilchpreise und nicht nur dies, sondern sogar eine Nationalisierung der Ziegenmilch zu beantragen.

Die Nacharbeit in den Bäckereien.

Ein großer Teil der Bäckereien, besonders der vom Heeresdienst einberufenen, hat den Wunsch geäußert, man möge die nachträgliche geistliche Regelung der Nacharbeit sich nach dem Kriegesverhältnisse, damit auch sie in der Lage wären, zu der Frage Stellung zu nehmen. Die militärische Nacharbeit, die in den Bäckereien der Heeresverwaltung zu veranlassen besteht nicht, da das Nacharbeitgesetz ja vorläufig erlassen ist. Im übrigen besteht mancher für die geistliche Regelung in Vorhinein gebrauchte Vorkehrungen gründlicher Ermüdung, so die Sonderbestimmungen für Großbäckereien, deren Betrieb durch das Nacharbeitgesetz erdings etwas beeinträchtigt wird. Die Ziele soll die Nacharbeit auf 8 Stunden beschränkt werden. In der in zwei schichtweisen Schichten arbeiten können. Würde diese Bestimmung, so würde den kleinen Bäckereien, deren Lage unter der Einwirkung des Krieges sehr schwierig geworden ist, ein empfindlicher Wettbewerber bereitet.

Militärische Arbeitskräfte für die Kartoffelernte.

Es wird berichtet, daß, soweit die dienstlichen Verhältnisse es gestatten, vom Kriegsministerium die Erlaubnis erlangt ist, militärische Arbeitskräfte zur Kartoffelernte den Landwirten zur Verfügung zu stellen. Die militärische Hilfe für die Kartoffelernte ist mit besonderer Freude zu begrüßen. Sie wird besonders in den großen Anbaugebieten des Ostens zur rechtzeitigen und sicheren Einbringung der Kartoffelernte, die von Mitte September an beginnt, von besonderem Nutzen sein. Das größte Hindernis für eine rasche Kartoffelernte, deren Begabung heute für unsere Volkswirtschaft so überaus wichtig ist, ist der Arbeitsmangel auf dem Lande. Es liegt deshalb nicht nur im eigenen, sondern auch im allgemeinen Interesse, wenn von der Regierung des Kriegsministeriums im größten Maße Gebrauch gemacht wird. Mithilfe für die militärische Hilfeleistung bei der Kartoffelernte sind an die zuständigen Generalkommandos zu richten.

Die landwirtschaftliche Nutzung der Forstflächen.

Die von der preussischen Landwirtschafsverwaltung schon länger getriebene landwirtschaftliche Nutzung forstwirtschaftlicher Flächen soll auch weiter gefördert werden. Die künftigen Regierungen sind jedoch vom Staatsministerium einmündig worden, die in der allgemeinen Verfügung des Landwirtschaftsministeriums vom 10. September 1914 bezeichneten, zur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung geeigneten forstwirtschaftlichen Schlagen oder Flächen zur Verfügung zu bestimmen und zuzusetzen ungenutzten Flächen zur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung auf die Dauer von 1 bis zu 3 Jahren unter der Bedingung auszugeben, daß die landwirtschaftliche Bewirtschaftung und die Entnahme der ersten Ernte noch im Jahre 1918 erfolgt. Diese Maßnahme bedeutet ein erhebliches Maß an der bisherigen Politik der preussischen Staatsforstverwaltung zur Regelung der landwirtschaftlichen Nutzung und damit zur Beförderung der Kriegserzeugung. Das Vorhaben verdient auch von den Gemeindevorständen und Provinzialverwaltungen, soweit wie irgend möglich nachzugehen zu werden.

Preise von Schlachtkörpern.

Nach einer neuen Verordnung des Stellvertreters des Reichspräsidenten können bei der Abnahme aller Schlachtkörper Fleisch die Hauptpreise für je 60 Kilogramm Lebensmittel festgesetzt werden,

Das Lied vom feldgrauen Geld.*)

Das Lied vom feldgrauen Geld.)*

Infanterie im Schillinggraben
Müß Gewehr und Ägeln haben;
Denn was fällt' der Mut dem Mann,
Wenn der Mann nicht feuern kann!
Kritische die braunt Granaten;
Denn Granaten sind die Saaten,
Draus der Frieden uns erhebt
Und wer ernten will, der laßt!
Rieter Wagen braucht's zum Troste,
Kassette braucht viele Noße.
Söhne, Korb und Vorkentier
Braucht der Gutsdanksmotier.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
Al' ihr Männer, al' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heim at nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gelt ihm, was ihr geben könnt!

Im dem Vaterland zu dienen,
Wachtet ihr für die Feinde an,
Braucht, soll er im Entschloß stehen,
Einen Leuten Joppeln.
Licht im U-Boot der Matrose
Reinwärts das Torpedo los,
Weiß er nicht, daß sich ein Schuß
Miles Geld in die Luft schloß!
Hoch in Lüften, tief im Meer
Streiten sie zu Deutschlands Ehre,
Daß zu Hause Dorf und Stadt
Wald auf's neue Frieden hat!

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
Al' ihr Männer, al' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heim at nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gelt ihm, was ihr geben könnt!

Auch das Geld soll Feldgrau werden!
Deutschen Hülern, deutschen Herden,
Unsern Aker, unsern Stall
Nicht es so zu tun, wie wir!
Doch kein Scherzen will er lassen,
Rein, der Staat nimmt nur zum Leben:
Eines Tages, Gott sei Ehre,
Zahl er sich auch vermehrt zurück.
Was ihr geht in herten Tagen
Das wird reichlich ankommen
Als ein gutes Vaterland,
Gut und euren Vaterland.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
Al' ihr Männer, al' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heim at nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gelt ihm, was ihr geben könnt!

Gustav Hofmeister.

*) Wortort von Bogumil Jesper (Verlag Alfred Mehner, Berlin S. W. 61, Wilmersstraße 40, Preis 60 Pfg.)

Die Höfe als Höchstpreise für Schweine im Lebensgewicht von über 85 Kilogramm. Damit werden für geringer gewichtige Schweine die niedrigeren Höchstpreise aufgehoben. Diese Regelung tritt jedoch nur vorübergehend bis zum 30. November 1917 in Kraft. Der Zweck der Vorkehrung ist, daß die Landwirtschaft baldigt alle Schweine ohne Rücksicht auf die Höhe des erreichten Marktpreises absetzen kann, wenn ihr erlaubtes Maß an Vieh nicht zur Verfügung steht. Dieser Fall wird, da die Viehe beschlagnahmt ist und zur Schweinefleisch nicht freigegeben werden kann, vielfach eintreten. Die Freigabe von Vieh zur Markt ist nicht möglich, weil der geringe Ertrag der Ernte für menschliche Ernährungszwecke, für den Heeresbedarf und die Fütterung der Arbeiter und Justizhelfer vordringlich bleiben muß.

Einführung eines Monatsmilitärscheins.

Für häufige Reisen einzelner Militärpersonen (Neuweisen, militärische Polizeigänge, Besuche, Abnahmecommandos usw.) ist für den Bereich der deutschen Bahnen ein Monatsmilitärschein eingeführt worden, wodurch die bisherige Ausfertigung von Militärfahrtscheinen vereinfachter Form für jede Reise sich ergibt.

Zum Wählrecht für Ostfrontkrieger.

Die Kriegsgesellschaft für Ostfrontkrieger und Marmeladen gibt folgendes bekannt: Infolge der neuen Fassung der Verordnung über die Bearbeitung von Ost vom 5. August 1916 erstreckt sich das Wählrecht für Ostfrontkrieger nicht nur auf solche Frontkrieger, deren Erzeugung im Jahre mehr als 100 Doppelzentner beträgt, sondern auf sämtliche je mehr als 100 Kilogramm Getreide von Ostfrontkrieger, die im Jahre mehr als 20 Doppelzentner herstellen. Als Ostfrontkrieger gelten: Kompositivkräfte, Dunkelost, Obstbau, Feldschütz, landierte Kräfte, Gelees, Fruchtflöhe, Fruchtflöhe, Dörrrost, Dörrrost und Marmeladen, die aus Ost oder unter Ost von Ost oder Fruchtflöhe hergestellt sind. Die genannten Frontkrieger unterliegen aber sämtlich der Wirkung der Kriegsgesellschaft für Ostfrontkrieger und Marmeladen, Berlin SW. 68. Sie werden aufgeführt, ihren Betrieb und ihre vorhandenen Vorräte bei der genannten Gesellschaft umgehen annehmen.

Verhandlungen über Papier, Karten und Tappe.

Nachdem der Papiererwerb der Zeitungen, Zeitchriften und Zugschulden bereits vor längerer Zeit unter Aufsicht gestellt worden ist und einer Einschränkung unterliegt, sollen nunmehr Verhandlungen zwischen den kriegswirtschaftlichen Einrichtungen folgen dürfen. Nach der am Sonnabend zum Bundesrat erlassenen Verordnung wird der Reichskanzler ersucht, Erhebungen über die Verhältnisse, die Lieferung, den Bezug und den Verbrauch von Papier, Karten und Tappe jeder Art vorzunehmen und vorzuschreiben, daß über bestimmte Bezug und Verbrauch nach zu tätigen und Angabe an bestimmte Stelle zu erstatten ist.

Sammel geeignete Wälder für Tee-Ernte.

Kaffee, Tee und Kakao sind fast vollständig aus dem Verkehr verschwunden. Geeignete Rohstoffe zur Herstellung von Ersatzmitteln stehen nur in sehr beschränktem Maße zur Verfügung, da sie für gleichzeitige Nahrungs- und Futtermittel benötigt werden. Die Herstellung von Tee-Erntemitteln gewinnt wachsende Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung. Es wird berichtet, daß als Tee-Erntemittel vornehmlich die jungen getrockneten und feinsten Blätter der Erdbeere, Brombeere, Himbeere und Heidelbeere und weiterhin die Blätter der Stechpalme, Birke, Ulme, des Schlehdorns usw. in Betracht kommen. Von Reichs wegen ist eine Sammlung der erwähnten Wälder nicht vorgeschrieben. Die Beschaffung der Blätter zur Herstellung von Tee-Erntemitteln kann durch die kriegswirtschaftlichen Organisationen über den Weg, wo die Sammelarbeiten erfolgen soll, behördliche Unterstützung finden, ist vor allem anzustreben, wenn ohne eine behördliche Förderung werden die Händler nicht

In der Lage sein, die erforderlichen Kräuter und Wurzelmengen anzuführen. Hierzu kommt z. B. die Erlaubnis zum Betreten der Staats- und Privatgrundstücke der für die Quantität von der Sammelstätigkeit gemonnenen Personen unter geeigneter Aufsicht besonders in Frage. Für die Sammelstätigkeit eignen sich auch die Schulen, soweit die Schüler nicht bereits für dringlichere landwirtschaftliche und sonstige Arbeiten notwendig sind, sowie die jüngeren Klassen der Hilfsdienstpflichtigen und solche Hilfsdienstpflichtigen, die zu schwerer Arbeit nicht tauglich sind. Die Händler sind in der Lage, für die Sammelstätigkeit angemessene Preise zu zahlen. Die bekannten festgelegten Preise für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel machen dies möglich. Die Bedeutung der geschilderten Beschaffung des Rohmaterials, um der Bevölkerung normale Getränke zu geben, wird allgemein vorzulegen sein. Die vorstehend beschriebene Sammelstätigkeit in jeder Weise zu unterstützen ist deshalb nationale Pflicht.

Wunte Zeitung

Der alte Landhüter: „Gottlieb Herr Interoffizier, daß ich auf Reiter gehe“, „Herr, warum denn?“, „Ich habe mit mein Gehilz geherden.“ „Ach, was, wie ist den das zugegangen?“ „Ich hab' mich bruffelgeht!“ — Klein-Dietrich hat für den Storch sich Zunderlöcher auf's Feuertreppel geletzt. Nach einiger Zeit kommen Willingsgüterherden an. Ruch hat aber noch nicht geendet. Einmal Tages fragte er nach dem Storch, „Was ist denn das?“ „Matti, triegst man von Sadarin aus Rindel!“ (Aus der Jugend.)

Letzte Depeschen

Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 19. September.
Weltlicher Kriegsgeschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Plan de du vor zwischen dem Southcocker Walle und der Vps getieren der Tag über der Brückentempel ge heigert. Das Zertrümmerte der feindlichen Batterie dem untere starke Gegenwirkung städtisch Abwehr tat, lag wieder in heftigen Feuerwechsel auf unserer Abwehrgen. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuere ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten. Bei Venus und St. Du en t lebhaftige Geschützigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nordöstlich von Soissons, am Vigne-Marne-Kanal und westlich der Suippes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz. Auf dem Hüfler der Maas brachen die Franzosen nach länger, starker Feuerbereiterung westlich der Straße Beaumont-Darervaville in drei An. Breite zum Angriff vor. Die Geler in unserem Abwehrgen schnell wachsenden Sturmwellen des Feindes wurden von den Heeresfronten folgenden Reihen zu erneuert Angriff vorgeföhrt. Auf dieser stark Stof kam im Feuer und Nachdruck zum Ausbruch. In den zurückstehenden Reihen kam unsere Artillerie, die beherrschende leuchtende Ziele. Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gelistet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Heeresfront Erzherzog Josef.
Front Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.
Bei Dinuburg und im Bogen um Luck hat die Generalität der Russen merlich zugenommen.

Starke Angriffe der Rumänen listeten sich gegen unsere Stellungen östlich des Ditoz-Tales. Der feindlich von Grosceci anfanglich eingedrohtes Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß gemorren. Im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und hüfte außer klutigen Werften zahlreich Gefangene ein.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Bei Warzina und Uuncelul wiederholten räumliche Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Vortragsföhrten.

Macedonische Front.
Im Westen von Monastir und in der Gegend zwischen Prepas und Ohrida-See verstärkte sich die Artilleriekriegsföhrt. Ostlich des Doiran-See kam es zu Kollisionskämpfen, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Revolution in Oberitalien?
Vogano, 18. September. Nach den jüngsten Nachrichten von der italienischen Grenze herrscht in Mailand seit vorgestern Revolution, wodurch die Grenzposten ihre natürliche Erklärung findet. Es sollen erbitterte Straßenkämpfe mit vielen Toten und Verwundeten stattgefunden haben. Auch in den Industriebezirken in der Nähe von Mailand sollen schwere Unruhen ausgebrochen sein. — In Turin dauert die aufwändige Bewegung an.

Die Nacht des Sowjet.
Genf, 18. September. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ telegraphiert: Aus den in England aus Petersburg vorliegenden Berichten und den verschiedenen in Petersburg erhaltenen Proklamationen geht deutlich hervor, daß der freisinnigen Revolutionäre und Sowjet die eigentliche Regierungsgewalt sei und sich im Einvernehmen mit Regierung der Herbeiführung bemächtigte. Welchen Einfluß diese Maßnahme auf den Krieg haben werde, könne man sich denken.

Das Amerika der Krieg löst.
Wilmington, 18. September. (Reuter.) Der Obmann des Schiffbauersverbandes forderte Compere auf, zur Beendigung des Auslaufes zu verhandeln, der das Schiffbauergewerbe der Welt ruhen lassen würde. Die Verhandlungen in San Francisco zwischen der Regierung und den Vertretern der Werften und den Arbeiterführern dauern an.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Hindenburg für den Burgfrieden.
Generalfeldmarschall v. Hindenburg sandte an den Herzog von Anhalt ein Telegramm...

Der Kanzler dank für Kundgebungen der Zuerichter.
Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Von Vereinen und Körperlichkeiten aus allen Teilen des Reiches...

Der Friede und beunruhigende Gerüchte.

Der Papst ist zurück?
Bates, 18. September. „Daily Mail“ meldet aus Rom: Zwischen dem Papst und Wilson hätte ein eingehender telegraphischer Meinungsaustausch stattgefunden...

Die russische Hoffnung vernichtet.
Angano, 18. September. Die halbamtliche römische Tribuna schreibt, der militärische Zusammenbruch Russlands verfährt in allen Entente-Ländern die Sehnsucht nach dem Frieden...

Neuer englischer Friedensführer.
Schreibt die „Aberk. Horn“, daß es immer deutlicher werde, wie die päpstliche Aktion in England als Urheber zurückweiche...

nemand künftigen. Die Hoffenlose sei geteilt und die nötige Zusammenkunft...
Abg. Stresemann über den Frieden.
Kassel, 18. September. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann sprach gestern abend vor über 2000 Zuhörern als Gast des Nationalliberalen Vereins...

„Sind wir gerettet?“ halt ein Ruf durch Deutschlands Gänge, und die Welt hält den Atem an...
Neue Milliarden für Deutschlands Sicherung.

„Sind wir gerettet?“ halt ein Ruf durch Deutschlands Gänge, und die Welt hält den Atem an, denn jedermann weiß, daß sich wieder eine Entscheidung zugunsten Deutschlands vollzieht...
Der Nord an Wartens bekannt wurde, denn „Wartens“ war ihr ja ein Fremder...
Das klingt doch alles recht unwahrscheinlich, und wie find Sie...
Rassen Sie mich Ihnen nun erzählen, was ich bemerkt habe! Wie ich gestern nachmittags Probe in das Theater ging, fiel mir eine ärmlich und geschmacklos angezogene Frau auf, hübsch war sie übrigens auch nicht...

Die Briefe der Prinzessin.

Von G. W. Oppenheim

„Ach ja, ich mußte es wohl“, sagte sie, während sie sich in einen der zierlichen Polstersessel schmiegte...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...

„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...

19. Juli, als eine Stärkung der Widerstandskraft unserer Feinde und darum als...
Keine deutsche Festlegung betr. Belgien.

Gegenüber anderslautenden Meldungen wird in dem „Köln. Volksztg.“ von einem führenden Zentrumsmitglied veröffentlicht: Einzelheiten über Belgien's Zukunft werden in der Antwortnote an den Papst deutschseits nicht genannt...
Die „Germania“ schreibt, von einem Bericht auf Belgien schließlich keine Nachricht zu erwarten...

„Sind wir gerettet?“ halt ein Ruf durch Deutschlands Gänge, und die Welt hält den Atem an...
Neue Milliarden für Deutschlands Sicherung.

„Sind wir gerettet?“ halt ein Ruf durch Deutschlands Gänge, und die Welt hält den Atem an, denn jedermann weiß, daß sich wieder eine Entscheidung zugunsten Deutschlands vollzieht...
Der Nord an Wartens bekannt wurde, denn „Wartens“ war ihr ja ein Fremder...
Das klingt doch alles recht unwahrscheinlich, und wie find Sie...
Rassen Sie mich Ihnen nun erzählen, was ich bemerkt habe! Wie ich gestern nachmittags Probe in das Theater ging, fiel mir eine ärmlich und geschmacklos angezogene Frau auf, hübsch war sie übrigens auch nicht...

„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...
„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein!“ entgegnete Fräulein Miese lässig...



